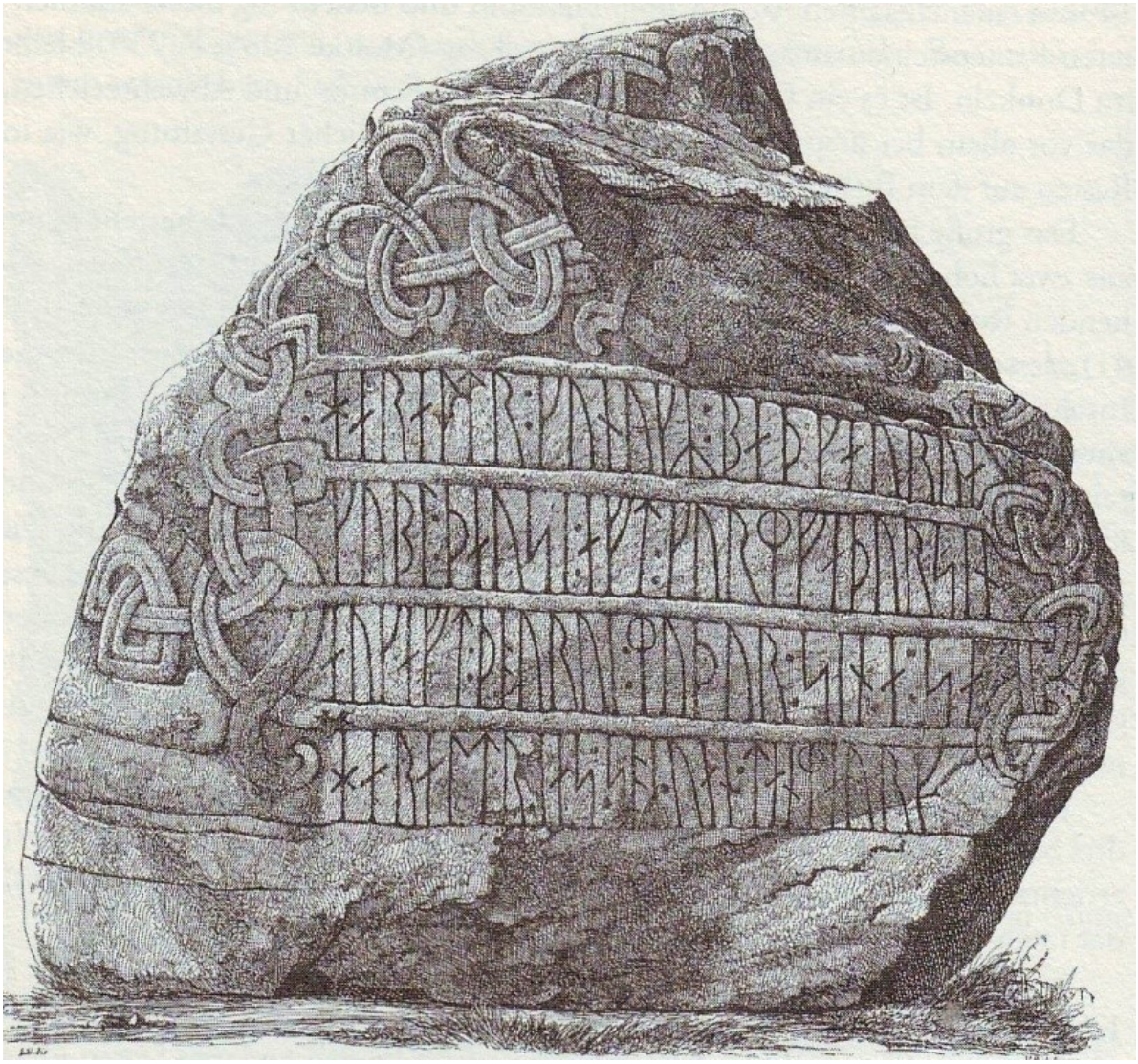
‚D i e T a u f e D ä n e m a r k s'

Astronomie der Germanen in Fuþark und Epigraphik der jüngeren Runen



Runenstein von König Harald Blauzahn in Jelling

I n h a l t

Seite

3 Grundlagen

3 Versuch einer Begründung der FUÞARK–Reform

5 Die Entwicklung der jüngeren aus der älteren Runenreihe

7 Epigraphisches Beispiel für die Unterlegung der Runen mit Tageszahlen
Der Runenstein von Harald Blauzahn in Jelling

10 Seitenbeschreibung
11 Die Inschrift mit Unterlegung der Tageszahlen im alphabetischen Thesis-System
13 Unterscheidung der durch Doppelpunkte sowie durch Einfachpunkte gekennzeichneten Bereiche der Gesamtinschrift

14 Steganographische Botschaften
16 Ein magisch astronomischer Würfel in den Inschriften von König Haralds Runenstein
17 Abwicklung der 6 Oberflächen des Würfels
26 Facit

26 A n h a n g
Tabelle der synodischen und siderischen Planeten-Perioden

Grundlagen

Zum besseren Verständnis dieser Abhandlung wird die Kenntnis des Essays „Astronomie der Germanen im älteren Fuþark“ empfohlen.
https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/astronomie_der_germanen_im_aelteren_fuark?nav_id=7355

Ordnungszahlen	Transskription	Runen-Name	Runen	alphabetisch dekadische Stufen
1	vh(f)	*fehu	ᚠ	600 d
2	u	*uruz	ᚢ	500 d
3	þ	*thurisaz	ᚦ	90 d
4	a	*ansuz	ᚨ	1 d
5	r	*raido	ᚱ	200 d
6	kh(k)	*kaunan?	ᚲ ᛕ	800 d
7	**g**	***gebo**	**ᚷ**	**3 d**
8	**w**	***wunjo?**	**ᚹ**	**700 d**
9	h	*haglaz	ᚺ	8 d
10	n	*naudiz	ᚾ	50 d
11	i	*isaz	ᛁ	1000 d
12	**j**	***jeran**	**ᛃ ᛄ**	**10 d**
13	Ï/ei(è)	*iwaz	ᛇ	5000 d
14	**p**	***perþo (?)**	**ᛈ**	**80 d**
15	z/R	*algiz	ᛉ	7000 d
16	s	*sovilo	ᛊ	300 d
17	t	*teiwaz	ᛏ	400 d
18	b	*berkanan	ᛒ	2 d
19	**e**	***ehwaz**	**ᛖ**	**5 d**
20	m	*mannas	ᛗ	40 d
21	l	*laukaz	ᛚ	30 d
22	ng	*ingwaz	ᛜ ᛝ	3000 d
23	d	*dagaz	ᛞ	4 d
24	o	*oþalan	ᛟ	70 d
				19893Tage
				3872 Tage

Tabelle 01

Versuch einer Begründung der FUÞARK-Reform

In Bezug auf das um 8 Runen verkürzte jüngere FUÞARK hege ich, im Gegensatz oder als Erweiterung zur etablierten Meinung mit phonologischer Begründung, die Vermutung, dass

sich die Ursache in religiös politischen Dimensionen begründet; denn, versteht man das FUÞARK nicht reduziert auf eine Sammlung von Zeichen, um Sprache wiederzugeben, sondern wesentlich als eine formelhafte „Heilige Schrift“, die das Wesen des Menschen zwischen Himmel und Erde erfasst und leitet, dann muss man sich bezüglich der FUÞARK-Reform die Veränderung der Nomenklatur ansehen: Was wurde an Begrifflichkeit eliminiert, was blieb erhalten?

Tabelle 01 zeigt die Runenreihe des älteren FUÞARK mit Kennzeichnung (grau) jener Positionen, die bei der Zeichenreform nach 700 n. Chr. eliminiert wurden. (Der Gesamtzeitraum von 19893 Tagen bezieht sich auf die 24 Runen des älteren FUÞARK).

Es hat den Anschein, als seien aus einer umfassenden Nomenklatur, die sich auf Begrifflichkeiten der Natur und der Kultur bezogen, jene der Kultur abgezogen worden. Vier Wortpaare lassen sich zusammenstellen, die diesen Vorgang verdeutlichen könnten:

1. *gebo* und *wunjo* - Begabung, Gabe der Götter und Wonne, Lust – Was den Menschen zur Kultur befähigt und ihn schließlich in den Genuss des Ertrags bringt.

2. *jeran* und *dagaz* – das gute Jahr und der Tag: Die vom Menschen gefasste und benannte Ordnung der Zeit, die sein Handeln leitet.

Hier ist eine wesentliche Anmerkung erforderlich: Nach vorherrschender Meinung der Wissenschaft ist *jeran*, die *jara*-Rune nämlich nicht entfallen, sondern hat sich über *ar* akrophonisch zu a(:), dem zweiten a-Laut der jüngeren Runenreihe entwickelt. Schlüssig bewiesen ist dieser Sachverhalt indes nicht. Nach meinen Überlegungen, die sich auf den Wandel der Nomenklatur sowie die Schlüssigkeit der rekonstruierten numerischen Strukturen stützt, hat sich die zweite a-Rune der jüngeren Runenreihe in der Form ᛏ aus der Eibenrune ᛇ (ei/è/ï) entwickelt, wobei mit der Lautung /è/ eine größere phonologische Nähe zu a (:) besteht, als zum Halbvokal /j/ von ursprünglich *jeran* und der Umweg über ein akrophonisches Prinzip nicht bemüht werden muss. Die Ergebnisse nachfolgender Experimente und Analysen fußen auf dieser Annahme und dürften sie m.E. bestätigen.

3. *perþo* (?) und *ehwaz* - der ‚gezüchtete‘ Obstbaum (?) und das ‚domestizierte‘ Pferd, beides Kulturleistungen des Menschen.

4. *ingwaz* und *oþalan* – Der Gott der Fruchtbarkeit, Garant des kulturellen Erfolgs und das ererbte Land, als Weide- oder Ackerland kultiviert, das die Basis der kulturellen Leistung und der Tradition ist.

Ein eigenartiges Licht wirft der Z e i t r a u m der acht Zeichen, die abgezogenen wurden (siehe Tab. 01) auf diesen Zusammenhang und liefert möglicherweise eine erste numerische Stütze der Hypothese. Denn es handelt sich genau um 44 x 88 Tage (= 3872 d). 88 Tage entsprechen dem siderischen Zyklus des Merkurs und Merkur wird nach der *Interpretatio Romana* mit Odin/Wotan gleichgesetzt. Vom älteren FUÞARK, das einem Zeitraum von 226 siderischen Merkurzyklen (19893 d = 226 x 88,02 d) entspricht, wurden 44 Zyklen abgezogen. Eine Anzahl, die selbst der Hälfte der Tage eines siderischen Merkurzyklus entspricht. Es wurden die Attribute des Göttervaters somit drastisch um die ‚kulturellen Elemente‘ vermindert.

Was an Begrifflichkeit im jüngeren FUÞARK verblieb, könnte einem Urzustand in der wilden Natur entsprechen. Der Mensch erscheint zurückgezogen ins Nomadendasein. Versehen nur mit beweglicher Habe (*fehu*), durchstreift er wieder die Birken- und Eibenwälder (*berkanan, ïwaz*) auf der Jagd nach wilden Tieren, Ur und Elch (*uruz, algiz*) unter der ewigen Sonne (*sowilo*) und dem ebenso ewigen nächtlichen (Sternen-)Wagen (?) (*raido*),

Und hätte es sich so zugetragen, was könnte dazu veranlasst haben? In der zweiten Hälfte des 7. Jh. nach Chr., der Entstehungszeit des jüngeren FUÞARK, hatte sich das Christentum schon weit nach Nordeuropa ausgebreitet. Sollte hierin ein denkbarer Zusammenhang bestehen? Glaubte man das Geheimnis der alten Religion an die unaufhaltsam wachsende Übermacht der Christen verraten, entweiht und hat deshalb nach einem spirituellen Ausweg oder Rückzug gesucht, ein frühes *retour a la nature*, eine als magisch wirksam geglaubte Antwort auf den Angriff der narrativ ausgerichteten und damit so viel leichter rezipierbaren und verständlicheren Lehre des Christentums? Dieser Akt bescherte der heidnischen Religion und der magisch-astrologischen Literalität ihrer Runenkunst nochmals eine außerordentliche Blütezeit über mehr als 300 Jahre.

Die Entwicklung der jüngeren aus der älteren Runenreihe

	Transcription	Runennamen	Jüngere Runen	Tageszahlen im System alphabetisch dekadischer Stufen	Ältere Runen	Tageszahlen im alphabetischen Thesis-System
1	vh(f)	*fehu		600		24
2	u	*uruz		500		23
3	þ	*thurisaz		90		18
4	ą	*ansuz		1		1
5	r	*raido		200		20
6	kh(k)	*kaunan?		800		26
7	h	*haglaz		8		8
8	n	*naudiz		50		14
9	i	*isaz		1000		28
10	a (>è)	*iwaz		5000		32
11	s	*sowilo		300		21
12	t	*teiwaz		400		22
13	b	*berkanan		2		2
14	m	*mannas		40		13
15	l	*laukaz		30		12
16	z/R	*algiz		7000		34
				16021		**298**

Tabelle 02

Mit einer Ausnahme - *algiz* (z/R) wird an das Ende verschoben - folgt die jüngere Runenreihe der Zeichenordnung der älteren und nimmt somit eindeutigen Bezug auf die Vorgaben der

ursprünglichen Reihe. Eine Begründung zur Verschiebung von *algiz* wird sich im Zusammenhang mit den numerischen Zeitstrukturen ergeben.

Tabelle 02 zeigt die alphabetischen Tageszahlen der Zeitebenen, wie sie im Essay „Astronomie der Germanen im älteren Fuþark“ rekonstruiert und vorgestellt wurden.

Die überlieferten Geschlechter gliedern die jüngere Runenreihe im Verhältnis von 6 : 5 : 5 Runen. Im älteren FUÞARK sind es 8 : 8 : 8 Runen.

Der Zeitraum der FUÞARK -Formel (ᚠ ᚢ ᚦ ᚨ ᚱ ᚴ) bildet wiederum das erste Geschlecht und bleibt mit 2191 Tagen in alphabet-dekadischen Stufen entsprechend 6 Jahren zu je 365 $^{1}/_{6}$ Tage unverändert gegenüber der älteren Runenreihe.

Insgesamt nehmen das jüngere FUÞARK und das ältere zeitmäßigen Bezug auf siderische und synodische Merkurzyklen und dies hier im System der alphabetisch dekadischen Stufen:

16021 Tage = 182 x 88 + 5 Tage = 182 siderische Zyklen des Merkurs (182 x 88,0$\underline{3}$ d)

Dabei entspricht der Multiplikator den Tagen eines halben Jahres (182 + 183 = 365 d).
Rechnerisch lässt sich zwischen älterem und jüngerem FUÞARK eine Beziehung herstellen.

Älteres FUÞARK 19893 Tage = 226 x 88 + 5 Tage (226 x 88,02 d)

Jüngeres FUÞARK 16021 Tage = 182 x 88 + 5 Tage (182 x 88,0$\underline{3}$ d)

Daraus wird ein Ausdruck gewonnen, der für beide FUÞARK-Folgen ‚fast‘ gleich ist. Der Unterschied besteht lediglich, aber wesentlich in einem Additions- bzw. Substraktionszeichen:

(204 + 22) x 88 Tage + 5 Tage = 19893 Tage = Zeitraum des älteren FUÞARK

(204 - 22) x 88 Tage + 5 Tage = 16021 Tage = Zeitraum des jüngeren FUÞARK

(204 d = 1 siderische + 1 synodische Merkurperiode = 88 d +116 d)

Der Zeitrahmen des jüngeren FUÞARK lässt sich auch in **s**ynodische Perioden des Merkurs zerlegen: **16021 Tage = 138 x 116,$\underline{1}$ Tage.** Diese 138 synodischen Merkurperioden werden durch die Unterscheidung des jüngeren FUÞARK in Vokale und Konsonanten mit praktisch gleichgroßen Merkurperioden gegliedert:

Vokale: u_{500} + α_{1} + i_{1000} + a_{5000} = 6501Tage = 56 x 116,$\underline{1}$Tage

Konsonanten:

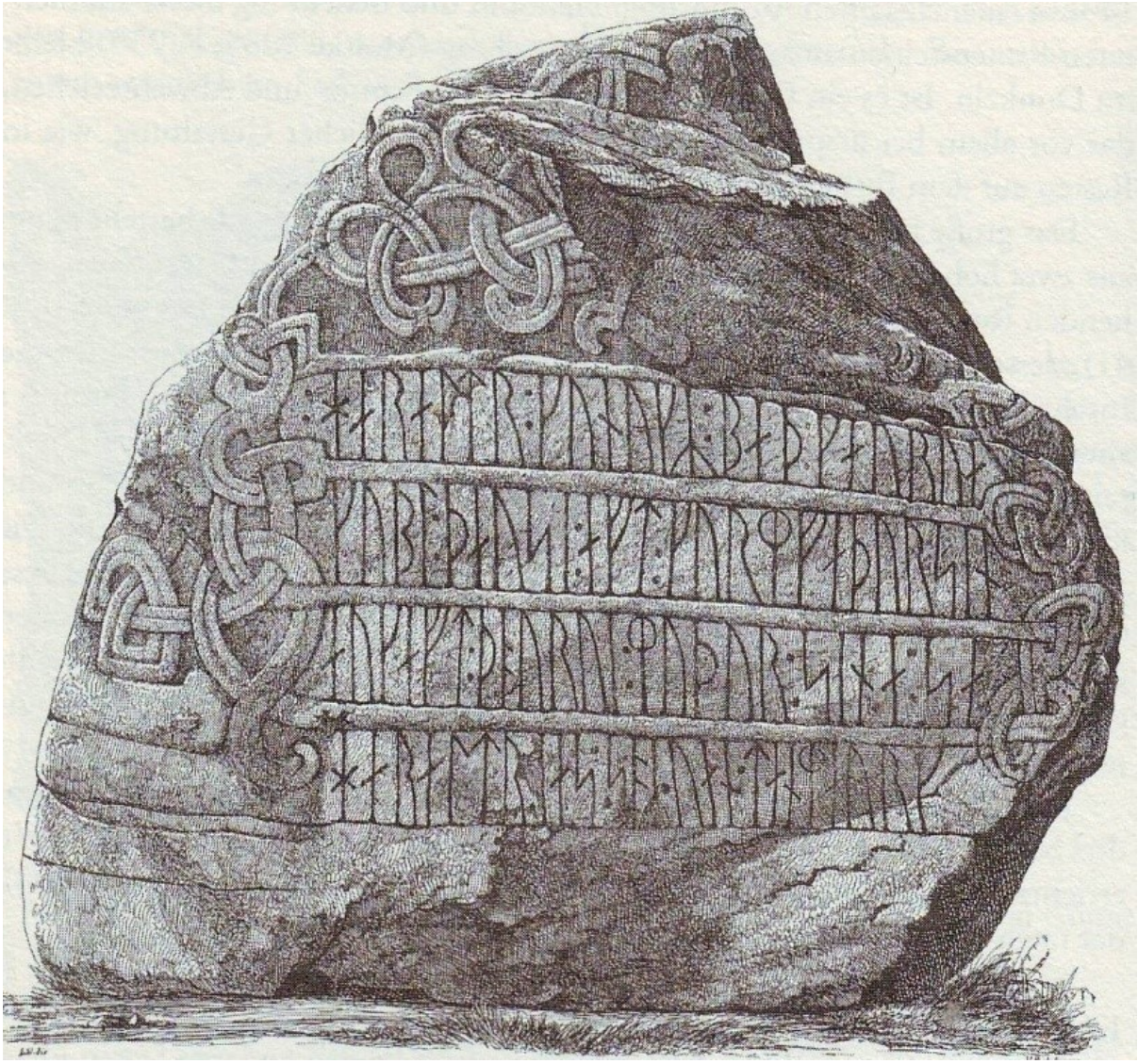
16021 Tage (= Σ FUÞARK) **- 6501 Tage (Vokale) = 9520 Tage = 82 x 116,$\underline{1}$ Tage**

Epigraphisches Beispiel für die Unterlegung der Runen mit Tageszahlen

Der Runenstein von Harald Blauzahn in Jelling (DR 42)

Übersetzung des dreiseitigen Textes nach Düwel

Seite A: „ König Harald gebot dieses Denkmal (Pl.) zu machen nach Gorm seinem Vater und nach Thyre seiner Mutter, der Harald, der sich gewann Dänemark“
Seite B: „ganz und Norwegen“
Seite C: „und die Dänen [zu] Christen [machte].“



Seite A
(Nach Wimmer)

Seite B

(Nach Wimmer)

Seite C
(Nach Wimmer)
Die sog. Taufe Dänemarks

Seitenbeschreibung

Seite A: König *Harald* widmet diesen Stein seinen Eltern nach deren Tod. Der großflächige Text, insgesamt ein liegendes Rechteck, besteht aus vier Zeilen. Die Runen der ersten drei Zeilen stehen zwischen gebänderten, glatten Lineaturen, die seitlich stilisiert verknotet sind, wobei sich die verschlungene Bänderung dort zu doppelten Streifen verändert, also eine Mittellinie aufweist. – Die unterste, vierte Runenzeile ist in dieses Schmuckwerk kaum eingebunden. Ihre Runen sind von gleicher Höhe, stoßen an das unterste Linienband, stehen jedoch auf einer einfachen Linie. Von oben kommend ragt das seitliche Schmuckwerk der Zeilen etwa bis zur Hälfte in den Bereich der untersten Zeile. Diese Sonderstellung hat einen inhaltlichen Grund. Es geht nicht mehr um das Gedenken an die Eltern, das besonders hervorgehoben ist, sondern in bescheidener Weise um die Großtaten des lebenden Königs selbst: *„Harald, der sich Dänemark gewann.“*

Seite B: In gleicher Weise auf einer einfachen Linie setzt sich die Inschrift auf Seite B mit dem Einbezug Norwegens fort.

Hier dominiert indes ein Bildwerk. In einem etwa dreieckigen Feld steht ein heraldischer Greif oder Löwe mit vogelähnlichem Kopf und kreisrundem Auge, dessen Körper, Hals und blumiger Schwanz von einer Schlange umschlungen und gewürgt wird, so dass die gespaltene Zunge heraustritt. Aus dem Kopf des Greifs wächst hochaufragend eine Blume, davor zwei kleine, spitze Ohren. Die Pranken, eine abwehrend erhoben, enden in zangenartigen Vogelklauen. Der Schlangenkörper, von dem etwa vor dem letzten Viertel ein stummelartiges Glied abzweigt (Zeichen der Männlichkeit?) hat die Form eines zweiteiligen Bandes (Band mit Mittellinie). Die Spitze des Schwanzes berührt fast den spitzen dreieckigen Kopf mit zwei kreisrunden Augen. – Der Kampf der Tiere wird von einem dreiteiligen, geflochtenen Seil umgeben, das sich an den Ecken stilisiert und in glatter zweiteiliger Struktur verknotet. Neben der Einheit des Geschehens, das durch diese Umrandung hergestellt wird bietet sich eine Assoziation zu Schiffstau und Takelage an (seefahrende Völker).

Da hier offenbar der Zugewinn (Eroberung) Norwegens bildlich ausgedrückt werden soll, könnte man den Greif als ein tatsächlich gegebenes oder vom Künstler oder Auftraggeber erfundenes Wappentier Norwegens verstehen (heute ein Löwe), das im Sinne von Heiratspolitik durch einen Sohn des dänischen Königs in symbolischer Gestalt einer männlichen Schlange umschlungen und erobert wird.

Seite C: Über eine Kante zwischen den Seiten (B und C) wird eine sich durchdringende Verbindung zur Seite C hergestellt. In ähnlicher Weise wie zuvor, von drei Seilstücken und verschlungenen Eckknoten umgeben, wird offenbar eine Christusfigur mit ausgebreiteten Armen und vorgehaltenen Handflächen, auf Zehenspitzen fast schwebend dargestellt. Die Bänder mit denen Arme und Leib der Figur umschlungen sind, und die sich selbst nochmals verästeln und umschlingen, gleichen jenen des Schlangenkörpers der Seite B. Doch hier handelt es sich nicht um etwas Animalisches, wenn auch die Parallelität einer Handlung eindeutig ist. Ich denke an etwas Spirituelles, das die Christusfigur ‚umgarnt‘, vielleicht der alte Götterglaube im Kampf gegen die neue Religion oder eine synkretistische Versöhnung durch Verschmelzung der Religionen. – Die einfache Ausführung der unter das Bildwerk gesetzten Inschrift (*auk tani karti kristnA*) gleicht im Duktus jener der Seite B.

Die Inschrift mit Unterlegung der Tageszahlen im alphabetischen Thesis-System

A I		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		Tage	Tage
1.	:	ᚼ	ᚾ	ᚱ	ᚾ	ᛚ	ᛏ	ᚱ	:						Tage
		h	**a**	r	**a**	l	t	r							
		8	**32**	20	**32**	12	22	20							146
2.		ᚴ	ᚢ	ᚾ	ᚢ	ᚴ	ᛦ	:							
		kh	**u**	n	**u**	kh	R								
		26	**23**	14	**23**	26	34							146	146
3.		ᛒ	ᚾ	ᚦ	:										
		b	**a**	þ											
		2	**32**	18										52	52
4.		ᚴ	ᚾ	ᚢ	ᚱ	ᚢ	ᚾ								
		kh	**a**	**u**	r	**u**	**a**								
		26	**32**	**23**	20	**23**	**32**							156	156
														354	**500**

A II															Tage
5.		ᚴ	ᚢ	ᛒ	ᛚ	:									
		kh	**u**	b	l										
		26	**23**	2	12										63
6.		ᚦ	ᚾ	ᚢ	ᛋ	ᛁ	:								
		þ	**a**	**u**	s	**i**									
		18	**32**	**23**	21	**28**									122
7.		ᚾ	ᚠ	ᛏ	:										
		a	vh	t											
		32	24	22											78
8.		ᚴ	ᚢ	ᚱ	ᛘ	ᚠ	ᚾ	ᚦ	ᚢ	ᚱ	ᛋ	ᛁ	ᚾ		
		kh	**u**	r	m	vh	**a**	þ	**u**	r	s	**i**	n		
		26	**23**	20	13	24	**32**	18	**23**	20	21	**28**	14		262
															525

AIII															Tage
9.		ᚾ	ᚢ	ᚴ	ᚾ	ᚠ	ᛏ	:							
		a	**u**	kh	**a**	vh	t								
		32	**23**	**26**	**32**	24	22								159
10.		ᚦ	ᚨ	ᚢ	ᚱ	ᚢ	ᛁ	:							
		þ	**ą**	**u**	r	**u**	**i**								
		18	**1**	**23**	20	**23**	**28**								113
11.		ᛘ	ᚢ	ᚦ	ᚢ	ᚱ	:								
		m	**u**	þ	**u**	r									
		13	**23**	18	**23**	20									97
12.		ᛋ	ᛁ	ᚾ	ᚾ	:									
		s	**i**	n	**a**										
		21	**28**	14	**32**										95
13.		ᛋ	ᚾ												
		s	**a**												
		21	**32**												53
															517

A IV															Tage
14.		ᚼ	ᚾ	ᚱ	ᚾ	ᛚ	ᛏ	ᚱ	(:)						
		h	**a**	r	**a**	l	t	r							
		8	**32**	20	**32**	12	22	20							146
15.		ᛁ	ᚾ	ᛋ	:										
		i	**a**	s											
		28	**32**	21											81
16.		ᛋ	ᚨ	ᛦ	.										
		s	**ą**	R											
		21	**1**	34											56
17.		ᚢ	ᚾ	ᚾ	.										
		u	**a**	n											
		23	**32**	14											69
18.		ᛏ	ᚾ	ᚾ	ᛘ	ᚾ	ᚢ	ᚱ	ᚴ						
		t	**a**	n	m	**a**	**u**	r	kh						
		22	**32**	14	13	**32**	**23**	20	26						182
															534

B															Tage
19.		ᚾ	ᛚ	ᚾ	.										
		a	l	**a**											
		32	12	**32**											76
20.		ᚾ	ᚢ	ᚴ	.										
		a	**u**	kh											
		32	**23**	26											81
21.		ᚾ	ᚢ	ᚱ	ᚢ	ᛁ	ᚾ	ᚴ							
		n	**u**	r	**u**	**i**	**a**	kh							
		14	**23**	20	**23**	**28**	**32**	26							166
															323

C															Tage
22.	.	ᚾ	ᚢ	ᚴ	.										
		a	**u**	kh											
		32	**23**	26											81
23.		ᛏ	ᚾ	ᚾ	ᛁ	.									
		t	**a**	n	**i**										
		22	**32**	14	**28**										96
24.		ᚴ	ᚾ	ᚱ	ᚦ	ᛁ	.								
		(kh	**a**	r	þ	**i)**									
		26	**32**	20	18	**28**									124
25.		ᚴ	ᚱ	ᛁ	ᛋ	ᛏ	ᚾ	ᚨ							
		kh	r	**i**	s	t	n	**ą**							
		26	20	**28**	21	22	14	**1**							132
															433

Figur 03

Die Gesamtinschrift aller drei Seiten des Steins umfasst mit 125 Runen 2832 Tage im alphabetischen Thesis-System. Es handelt sich ganztägig genau um

8 synodische Mondjahre zu je 354 Tage.

Seite A allein bildet mit 2076 Tagen einen zusammengesetzten Ausdruck für 3 abgerundete siderische Mondjahre zu je 327 Tage und 3 Jahre zu je 365 Tage (3 x 327 d + 3 x 365 d = 2076 d).

Die Seiten B und C entsprechen gemeinsam mit 756 Tagen wiederum ganztägig genau einem Zeitraum von

Bezeichnung Seite/Zeile		Tage		Tage		Tage
A 1		500		500		
A 2		525		525		
A 3		517		517		
A 4		534		534		
B		323				323
C		433				433
		2832		2076		756

Tabelle 04

2 synodischen Saturnperioden zu je 378 Tage.

Die Eindeutigkeit astronomischer Daten ist unverkennbar. Sonne, Mond und Saturn/Kronos (auch Gott der Zeit) werden angerufen, um als Rhythmusgeber der Zeit die toten Eltern und den ruhmreichen König zu ehren. Doch der Runenmeister hat sein geheimnisvolles Datenwerk noch erheblich weiter verdichtet.

Unterscheidung der durch Doppelpunkte sowie durch Einfachpunkte gekennzeichneten Bereiche der Gesamtinschrift

Bis Segment **15** in Figur 03, es sind die Zeilen A1 bis A3 und von Zeile A4 die Segmente 14 und 15, addieren sich (500d + 525 d + 517 d +146 d + 81 d =) 1769 Tage im Bereich der durch Doppelpunkte abgegrenzten Textsegmente.

Es sind 5 synodische Mondjahre zu je 354 Tage minus 1 Tag oder 60 synodische Monate.

Auf den Einfachpunktbereich entfallen ergänzend (2832 d – 1769 d =) 1063 Tage.

Es sind 3 synodische Mondjahre zu je 354 Tage plus 1 Tag oder 36 synodische Monate.

Die Gesamtzeit von 8 synodischen Mondjahren wird durch die Unterscheidung von Doppelpunkt- und Einfachpunktbereichen somit im Verhältnis von 5 : 3 gegliedert. Dabei überrascht zunächst die Tatsache als solche. Der Sinn dieser Maßnahme könnte im Inhalt des Textes angelegt sein: Betonung des Bereichs zwischen der zweimalige Nennung *Haraldr .... Haraldr:ias.*

Steganographische Botschaften

Es gibt Anlass zu der Annahme, dass die drei Inschriften des Steins in ihrer Gesamtheit weitere Inhalte verbergen. Sie leiten sich von zwei zahlenmäßigen Gegebenheiten her: Zum einen von der Tatsache, dass der Verfasser ohne Rücksicht auf die Worteinheiten 5 x 5 = 25 Textsegmente abgrenzte und zum anderen von der Gegebenheit, dass es sich insgesamt um 5 x 5 x 5 = 125 Runen handelt. Es ist kaum anzunehmen, dass der Skalde diese Quadrat- und Kubikzahlen nicht mit Bedacht eingerichtet hat. Das zu beweisen bedarf weiterer Untersuchungen.

Die 25 Textsegmente der drei Inschriften (siehe Figur 03)

Zum größeren Teil handelt es sich um Worteinheiten. Zweimal wurden indes wohl aus bestimmtem Grund Worte zu einer kontinuierlichen Einheit zusammengefasst. Auf Seite A, die letzte Sequenz in Zeile 2 mit drei Worten:

kh	u	r	m	vh	a	þ	u	r	s	i	n

und gleich anschließend die erste Sequenz der Zeile 3, zwei Worte:

a	u	kh	a	vh	t

Insgesamt 28 Worte wurden also auf 25 Segmente reduziert und dies offenbar um die Quadratzahl 25 zu erzeugen. Sie verleitet dazu die 25 zugehörigen Zeiträume (aus Fig. 03) in einer quadratischen Matrix zu 5 x 5 Positionen anzuordnen.

146	146	52	156	63
122	78	262	159	113
97	95	53	146	81
56	69	182	76	81
166	81	96	124	132

146	146	52	156	63
122	78	262	159	113
97	95	53	146	81
56	69	182	76	81
166	81	96	124	132

Figur 05 (links/rechts)

Figur 05 gliedert die Matrix links vertikal und rechts horizontal. Der dunkelgraue Bereich der linken Figur stellt mit 2187 Tagen **80 siderische Monate** zu je 27,34 Tage dar und der rechte, ebenfalls dunkelgraue Bereich figuriert **80 synodische Monate** zu je 29 ½Tage.
Der mittlere, weiße Bereich der rechten Figur 05 ergänzt den Gesamtzeitraum mit 16 synodischen Monaten zu je 29 ½ Tage. Das Wechselspiel von vertikaler und horizontaler Gliederung bei gleichzeitigem Wechsel gleichgroßer siderischer und synodischer Perioden ist ein Indiz für bewusste Planung.

146	146	52	156	63
122	78	262	159	113
97	95	53	146	81
56	69	182	76	81
166	81	96	124	132

146	146	52	156	63
122	78	262	159	113
97	95	53	146	81
56	69	182	76	81
166	81	96	124	132

Figur 06 (links/rechts)

Die dunkelgrauen Positionen im linken Schachbrettmuster umfassen einen Zeitraum von 1564 Tage. Es sind 53 synodische Monate zu je 29 ½ Tage plus ½ Tag. Auf die verbleibenden weißen Positionen kommen 1268 Tage. Es sind 43 synodische Monate zu je 29 ½ Tage minus ½ Tag.

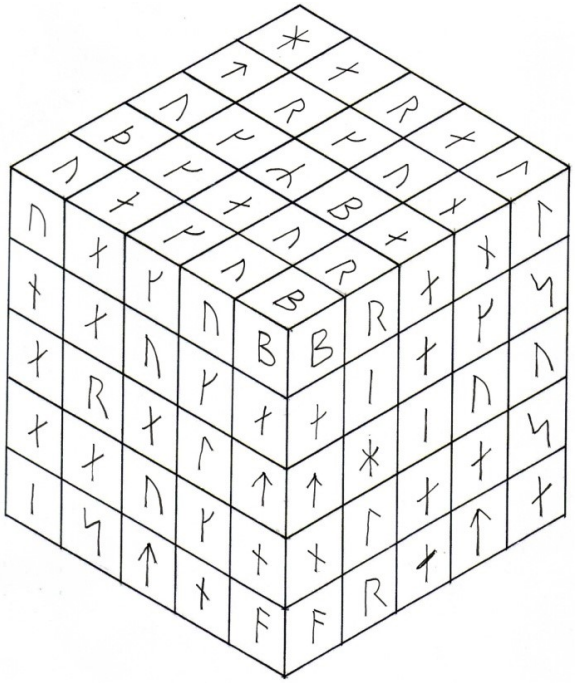
Die dunkelgrauen Positionen des rechten ‚Passepartouts' umfassen einen Zeitraum von 1712 Tage. Es sind 58 synodische Monate zu je 29 ½ Tage plus ein Tag. Auf die die verbleibenden weißen Positionen des Mittelfeldes kommen 1120 Tage. Es sind 38 synodische Monate zu je 29 ½ Tage minus ein Tag.

146	146	**52**	156	**63**
122	**78**	**262**	**159**	113
97	95	**53**	146	81
56	**69**	**182**	**76**	81
166	81	**96**	124	**132**

Figur 07

Die dunkelgrauen Felder bilden das Prinzip eines *Hagals der jüngeren Runen* (✳) und figurieren einen Zeitraum von 1534 Tagen, entsprechend 52 synodischen Monaten zu je 29 ½ Tage. Ergänzend stellen die hellgrauen Positionen 1298 Tage dar. Es sind 44 synodische Monate zu je 29 ½ Tage.

Ein magisch astronomischer Würfel in König Haralds Runenstein!?



Figur 08

In Anlehnung an die quadratische Fassung, die auf den Zeitwerten der 25 inhaltlichen Sequenzen basiert, wird hier nach astronomischen Inhalten gefragt, die in einer dreidimensionalen Erfassung der Runenfolge verborgen sein könnten. Wird das gesamte Runeninventar der drei Seiten (A, B, C) als Einheit betrachtet, wogegen nichts spricht, offenbart sich die Kubik-Zahl 5 x 5 x 5 = 125 Runen. Es ist also denkbar zunächst 5 Quadrate in der sinngemäß vorgegebenen Reihenfolge zu je 25 Runen einzurichten und einzeln nach Datenmustern zu befragen oder aber die 5 Quadrate zu einem Kubus über- oder untereinander zu schichten und zu überlegen, wie Datenmuster in einem solchen Würfel eingerichtet sein könnten. Einerseits lassen sich Außenflächen und innere Schnittflächen unterscheiden, ferner dazugehörige Ecken, Kanten, Flächen- und Raumdiagonalen. Andererseits ließen sich beliebige dreidimensionale Gebilde erzeugen. All das sind Gegebenheiten mit deren Hilfe sich astronomische Daten figurieren und verbergen ließen. Die Frage, warum man so etwas getan haben sollte, könnte sich mit der Tendenz einer größtmöglichen Vergeistigung der Inschrift beantworten. Machen wir einen Versuch im System der alphabetischen Thesiszahlen (andere Zahl- bzw. Zeitsysteme wurden noch nicht untersucht).

Figur 08 zeigt die Darstellung des hypothetischen Datenwürfels. Alle Positionen werden hilfsweise durch ein dreidimensionales Koordinatensystem mit den Achsen x, y, z definiert (x = schräg nach rechts, y = schräg nach links und z = vertikal). Dabei handelt es sich jedoch um einen arithmetischen und nicht um einen geometrischen Würfel. Strecken- und Flächeneinheiten werden gezählt und nicht gemessen. Dadurch erhalten alle Kanten, Flächendiagonalen und Raumdiagonalen jeweils 5 gezählte Einheiten, also 5 kleine Runenwürfel in Folge.
Da sich an einer räumlichen Darstellung des Würfels schlecht arbeiten lässt, werden die in Frage kommenden Flächen auseinandergeklappt.

Abwicklung der 6 Oberflächen des Würfels

hinteres Seitenteil

h	a	r	a	l
l	þ	a	u	s
v	t	þ	ɑ	u
r	i	a	s	s
u	r	u	i	a

linkes Seitenteil

h	l	v	r	u
t	i	r	ɑ	k
u	u	þ	t	a
þ	þ	n	u	r
u	n	a	a	i

Boden

u	r	u	i	a
k	a	u	k	t
a	n	i	k	a
r	þ	i	k	r
i	s	t	n	ɑ

rechtes Seitenteil

a	s	u	s	l
t	n	u	k	n
a	a	i	a	a
r	l	h	i	r
ɑ	n	t	a	b

Deckel

l	a	r	a	h
n	u	k	r	t
a	b	R	k	u
r	u	a	k	þ
b	u	k	a	u

i	s	t	n	ɑ
a	a	u	k	n
a	r	a	l	t
n	a	u	k	a
u	a	k	u	b

vorderes Seitenteil

Figur 09

Darstellung in Transkription

hinteres Seitenteil

8	32	20	32	12
12	18	32	23	21
24	22	18	1	23
20	28	32	21	21
23	20	23	28	32

linkes Seitenteil

8	12	24	20	23
22	28	20	1	26
23	23	18	22	32
18	18	14	23	20
23	14	32	32	28

Boden

23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

rechtes Seitenteil

32	21	23	21	12
22	14	23	26	14
32	32	28	32	32
20	12	8	28	20
1	14	22	32	2

Deckel

12	32	20	32	8
14	23	26	20	22
32	2	34	26	23
20	23	32	26	18
2	23	26	32	23

28	21	22	14	1
32	32	23	26	14
32	20	32	12	22
14	32	23	26	32
23	32	26	23	2

vorderes Seitenteil

Figur 10

Darstellung der Tageszahlen zu Figur 09 im System alphabetischer Thesiszahlen.
Kanten gleicher Farben stoßen aneinander.

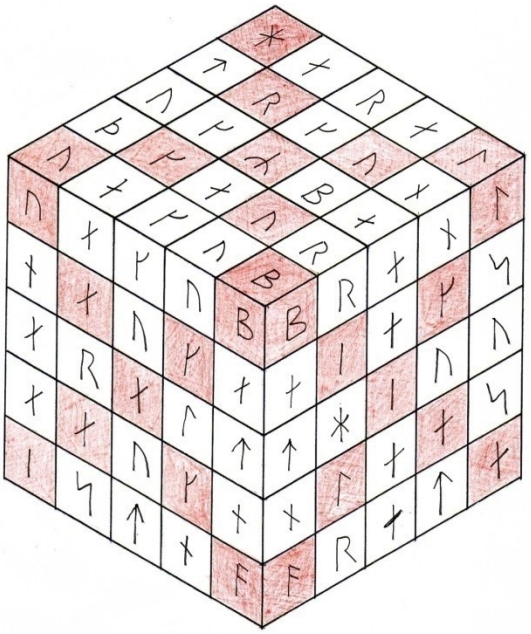
Die Diagonalen der 6 Außenflächen des Würfels, Ecken nur einmal gezählt, umfassen 1224 Tage. Es sind 6 siderische und 6 synodische Merkurperioden:

6 x 88 Tage + 6 x 116 Tage

Wird jede Würfelecke von jeder der drei anstoßenden Diagonalen erfasst und somit dreimal gewertet addieren sich 1095 Tage

= 3 Jahre zu je 365 Tage

Die gesamte Oberfläche des Würfels ohne Mehrfachzählungen umfasst einen Zeitraum von 6 Jahren zu je 365 ⅔ Tage. Das entspricht dem Zeitraum der FUThARK-Formel im System der dekadischen Stufen plus 3 Tage; ein denkbarer Bezug.



Figur 11

hinteres Seitenteil

8	32	20	32	12
12	18	32	23	21
24	22	18	1	23
20	28	32	21	21
23	20	23	28	32

linkes Seitenteil

8	12	24	20	23
22	28	20	1	26
23	23	18	22	32
18	18	14	23	20
23	14	32	32	28

Boden

23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

rechtes Seitenteil

32	21	23	21	12
22	14	23	26	14
32	32	28	32	32
20	12	8	28	20
1	14	22	32	2

Deckplatte

12	32	20	32	8
14	23	26	20	22
32	2	34	26	23
20	23	32	26	18
2	23	26	32	23

28	21	22	14	1
32	32	23	26	14
32	20	32	12	22
14	32	23	26	32
23	32	26	23	2

vorderes Seitenteil

Figur 12

Eine Wertung der 12 Flächendiagonalen (Schnittpunkte nur einmal gezählt) ohne die jeweiligen Eckpunkte ergibt: **2 synodische Mondjahre zu je 354 Tage.**
Auf die übrigen 95 Positionen entfallen ergänzend **6 synodische Mondjahre.**

Mit diesen durch Zufall nicht mehr zu erklärenden Ergebnissen dürfte die Existenz des imaginären Würfels in den Inschriften des großen Jellingsteins erwiesen sein, doch die Darstellungsmöglichkeiten astronomischer Daten durch geometrisch symmetrische Figurationen wollen nicht enden. Sie beziehen sich einerseits auf den ganzen Würfel, indem sich räumlich astronomische Zeit-Gebilde einstellen oder als zweidimensionale Abbildungen auf den diversen Schnittebenen des Würfels. Nachfolgend wird ein kleiner Katalog besonders auffälliger Erscheinungen vorgestellt, der sich einerseits an den einzelnen Planetendaten, andererseits an vergleichbaren Figurationen orientiert.
Figur 13 und 14 zeigen die 5 in Richtung der Z-Achse übereinander gestapelten Schichten des Würfels in Buchstaben und mit Tageszahlen des Thesis-Systems.
Die Gesamtsumme der 125 Tageszahlen umfasst 8 synodische Mondjahre zu je 354 Tage oder 8 x 12 synodische Monate zu je 29 ½Tage.

Z 1

h	a	r	a	l
t	r	k	u	n
u	k	R	b	a
þ	k	a	u	r
u	a	k	u	b

Z 2

l	þ	a	u	s
i	a	v	t	k
u	r	m	v	a
þ	u	r	s	i
n	a	u	k	a

Z 3

v	t	þ	ą	u
r	u	i	m	u
þ	u	r	s	i
n	a	s	a	h
a	r	a	l	t

Z 4

r	i	a	s	s
ą	R	u	a	n
t	a	n	m	a
u	r	k	a	l
a	a	u	k	n

Z 5

u	r	u	i	a
k	a	u	k	t
a	n	i	k	a
r	þ	i	k	r
i	s	t	n	a

Boden — drei Zwischenschichten — Deckschicht

Figur 13

Das Kontinuum der Inschriften fortlaufend von unten nach oben und von links nach rechts in 5 Quadraten als Horizontalschichten eines Würfels.

Z 1

8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2

12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3

24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4

20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5

23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

Figur 14

In Figur 14 entstehen zwei entgegengesetzte pyramidenförmigen Trichter, deren Spitzen sich im Mittelpunkt (Mitte von Z 3) treffen. Die zugehörigen Positionen figurieren mit 1121 Tagen **38 synodische Monate zu je 29,5 Tage**. Auf die restlichen Positionen entfallen somit **58 synodische Monate zu je 29,5 Tage** und ergänzen den Gesamtzeitraum. (= 8 synodische Mondjahre).

Wird von dem pyramidenförmigen Doppeltrichter die Zeit der Raumdiagonalen aus Figur 15 abgezogen verbleiben ganzzahlig
zwei synodische Perioden des Saturns:
1121 Tage - 365 Tage = 2 x 378 Tage.

Das entspricht der Relation:
38 synodische Monate = 1 Jahr + 2 synodische Saturnperioden

Z 1				
8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2				
12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3				
24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4				
20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5				
23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

Figur 15

Figur 15 zeigt die Positionen der 4 Raumdiagonalen in den 5 Schichten. Die Addition der 17 Zeitbausteine (die Mitte wird nur einmal gewertet) ergibt

ein Jahr zu 365 Tage.

Z 1				
8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2				
12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3				
24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4				
20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5				
23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

dunkelgrau = 20 x 88 Tage + 1 Tag; weiß = 5 ¼ x 88 Tage + 5 ¼ x 116 d

Figur 16

Die Seitenflächen des in dieser Weise stehenden Würfels bildet einen Zeitraum von

20 siderischen Perioden des Merkurs,

ganzzahlig genau plus ein Tag. Die verbleibende innere Säule mit 45 Runen zählt 1071 Tage. Es sind 5 ¼ siderische und 5 ¼ synodische Merkurperioden.

Z 1				
8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2				
12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3				
24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4				
20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5				
23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

dunkelgrau = 20 x 116 Tage + 1 d; weiß = 2 ½ x 88 Tage + 2 ½ x 116 Tage.

Figur 17

Mit Hilfe eines zusätzlichen inneren Säulenkreuzes vertauschen sich hier siderische und synodische Merkurperioden und bilden nun

20 synodische Perioden des Merkurs.

Weitere Gliederung der synodischen Mondperioden in den Würfelschichten durch eine Spiralstruktur

Z 1

h	a	r	a	l
t	r	k	u	n
u	k	R	b	a
þ	k	a	u	r
u	a	k	u	b

Z 2

l	þ	a	u	s
i	a	v	t	k
u	r	m	v	a
þ	u	r	s	i
n	a	u	k	a

Z 3

v	t	þ	ǫ	u
r	u	i	m	u
þ	u	r	s	i
n	a	s	a	h
a	r	a	l	t

Z 4

r	i	a	s	s
ǫ	R	u	a	n
t	a	n	m	a
u	r	k	a	l
a	a	u	k	n

Z 5

u	r	u	i	a
k	a	u	k	t
a	n	i	k	a
r	þ	i	k	r
i	s	t	n	a

Dunkelgrau: 1888 Tage ; weiß: ½ x 1888Tage

Z 1

8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2

12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3

24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4

20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5

23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

Dunkelgrau: 64 Monate zu je 29 ½ Tage ; weiß: 32 Monate zu je 29 ½ Tage

Figur 18

Mit einem dreidimensionalen Spiral-Motiv, wie es sich im Detail schon in den Verschlingungen der bildlichen Darstellungen der schematischen Fesselung Christi zeigt, wird hier der Gesamtzeitraum der 8 synodischen Mondjahre gegliedert.

Die dunkelgrauen Spiralen umfassen mit magisch anmutender Anzahl einen Zeitraum von

1888 Tage.

Es sind 8 x 8 = 64 Monate zu je 29 ½ Tage.

Die weißen Innenzüge halbieren diesen Zeitraum zu

½ x 1888 Tage.

Es sind 4 x 8 = 32 Monate zu je 29 ½ Tage.

Der Zeitraum der 8 Mondjahre wird also im Verhältnis von $^{2}/_{3}$: $^{1}/_{3}$ gegliedert. Diese Gliederung des Gesamtzeitraums mit einer fünfmal wiederholten Spiralfiguration als eine fünfteilige ‚Wand‘ im Würfel ist erstaunlich, und man ist geradezu versucht, im spiralförmigen Verlauf der Runen zu lesen und zusätzliche Inhalte zu ergründen.

Die Spiralform wird modifiziert und erzeugt weitere astronomische Daten.

Z 1

h	a	r	a	l
t	r	k	u	n
u	k	R	b	a
þ	k	a	u	r
u	a	k	u	b

Z 2

l	þ	a	u	s
i	a	v	t	k
u	r	m	v	a
þ	u	r	s	i
n	a	u	k	a

Z 3

v	t	þ	ą	u
r	u	i	m	u
þ	u	r	s	i
n	a	s	a	h
a	r	a	l	t

Z 4

r	i	a	s	s
ą	R	u	a	n
t	a	n	m	a
u	r	k	a	l
a	a	u	k	n

Z 5

u	r	u	i	a
k	a	u	k	t
a	n	i	k	a
r	þ	i	k	r
i	s	t	n	a

dunkelgrau = solare Schaltperiode hellgrau = synodische Periode des Jupiters

Z 1

8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2

12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3

24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4

20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5

23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

gelb = **780 Tage** dunkelgrau = **4 x 365 ¼ Tage** hellgrau = **399 Tage**

Figur 19

Die dunkelgraue Markierung zeigt die Schaltperiode des Sonnenjahres zu 4 x 365 ¼ Tage auf den Ebenen Z 1 bis Z 4. Als Besonderheit stellt die oberste Ebene Z 5 in gleicher Form (hellgrau) eine synodische Periode des Jupiters zu 399 Tage dar. Die gelben „Umgänge“ in den Ebenen Z 1, Z 2 und Z 4, Z 5 figurieren eine ganztägige synodische Periode des Mars zu 780 Tage. Die Innenzüge von Z 3 und Z 5 addieren den Zeitraum einer synodischen Saturnperiode zu 378 Tage. Alle 5 dunklen Spiralen addieren 63 synodische Monate zu je 29,52.. Tage.

Z 1

8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2

12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3

24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4

20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5

23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

dunkelgrau = **4 x 365 ¼ Tage** hellgrau = 4 ½ x 88 Tage

Figur 20

Vier isomorphe G-Formen wie zuvor in modifizierter Lage figurieren erneut **eine Schaltperiode des Sonnenjahres zu 4 x 365 ¼ Tage.** Dabei entsprechen die G-Formen auf den Ebenen Z1 bis Z3 drei Jahren zu insgesamt 365 Tage und auf Z 4 einem Schaltjahr zu 366 Tage. Die gelben Tönungen in Z 1, 2, 4, 5 bilden **eine synodischen Periode des Mars zu 780 Tage.** Der weiße „Umgang“ in Z 3 figuriert mit 195 Tagen ein Viertel der synodischen Marsperiode. Die hellgraue Tönung in Ebene Z 5 entspricht mit 396 Tagen 4 ½ siderischen Zyklen des Merkurs zu je 88 Tage. Alle 5 G-Strukturen umfassen einen Zeitraum von 16 ganztägigen synodischen Merkurperioden und einen Tag (1857 d = 16 x 116 d + 1 d).

Werden hier vom Gesamtzeitraum (8 x 354 d) die 4 ½ x 88 Tage aus Z 5 abgezogen, verbleiben 21 synodische Merkurperioden zu je 116 Tage.

Siderische und synodische Perioden des Merkurs

Z 1					Z 2					Z 3					Z 4					Z 5				
8	32	20	32	12	12	18	32	23	21	24	22	18	1	23	20	28	32	21	21	23	20	23	28	32
22	20	26	23	14	28	32	24	22	26	20	23	28	13	23	1	34	23	32	14	26	32	23	26	22
23	26	34	2	32	23	20	13	24	32	18	23	20	21	28	22	32	14	13	32	32	14	28	26	32
18	26	32	23	20	18	23	20	21	28	14	32	21	32	8	23	20	26	32	12	20	18	28	26	20
23	32	26	23	2	14	32	23	26	32	32	20	32	12	22	32	32	23	26	14	28	21	22	14	1

Dunkelgrau: 2436 Tage = 21 x 116 Tage. Weiße Ecken: 396 Tage = 4 ½ x 88 Tage

Figur 21 (vergleiche Fig. 20)

Figur 21 widmet sich insgesamt Merkurdaten. Die kubische Kreuzform entspricht 21 synodischen Perioden des Merkurs zu je 116 Tage. Die ausgesparten Ecken, bzw. senkrechten Kanten zählen 4 ½ siderische Zyklen des Merkurs zu je 88 Tage. Sollte der Runenmeister hier bewusst das christliche Kreuz angesprochen haben, was zur Erwähnung passt, dass König Harald die Dänen zu Christen machte? Auch die umschlungene Christus-Darstellung (Korpus in Kreuzform) auf Seite C des Steins und eine mögliche Gleichsetzung Odins mit Christus sprechen für diesen Gedanken.

Z 1					Z 2					Z 3					Z 4					Z 5				
8	32	20	32	12	12	18	32	23	21	24	22	18	1	23	20	28	32	21	21	23	20	23	28	32
22	20	26	23	14	28	32	24	22	26	20	23	28	13	23	1	34	23	32	14	26	32	23	26	22
23	26	34	2	32	23	20	13	24	32	18	23	20	21	28	22	32	14	13	32	32	14	28	26	32
18	26	32	23	20	18	23	20	21	28	14	32	21	32	8	23	20	26	32	12	20	18	28	26	20
23	32	26	23	2	14	32	23	26	32	32	20	32	12	22	32	32	23	26	14	28	21	22	14	1

Figur 22

Die von Winkeln eingefassten 5 weißen Rauten figurieren 4 synodische Jupiterperioden zu je 399 Tage. Die grauen Winkel stellen mit 1236 Tagen 5 ½ siderische Venusperioden zu 224,7$\underline{3}$ Tage hinzu.

Periodenrelation zwischen siderischen und synodischen Monaten

Z 1					Z 2					Z 3					Z 4					Z 5				
8	32	20	32	12	12	18	32	23	21	24	22	18	1	23	20	28	32	21	21	23	20	23	28	32
22	20	26	23	14	28	32	24	22	26	20	23	28	13	23	1	34	23	32	14	26	32	23	26	22
23	26	34	2	32	23	20	13	24	32	18	23	20	21	28	22	32	14	13	32	32	14	28	26	32
18	26	32	23	20	18	23	20	21	28	14	32	21	32	8	23	20	26	32	12	20	18	28	26	20
23	32	26	23	2	14	32	23	26	32	32	20	32	12	22	32	32	23	26	14	28	21	22	14	1

Dunkelgrau: 82 x 29 ½ Tage = 88 ½ x 27 ⅓ Tage; weiß: 14 x 29 ½Tage

Figur 23

Es entsteht im Würfel ein Innenraum als plastische Wirbelfiguration. Er verkörpert als Periodenrelation einen Zeitraum von 2419 Tage, der 88 ½ siderische Monate (je 27 ⅓ d) mit 82 synodischen Monaten (je 29 ½ d) gleichsetzt. Die weißen Positionen bilden ergänzend den Zeitraum von 14 synodischen Monaten zu je 29 ½ Tage.

Venus synodisch/siderisch

Z 1					Z 2					Z 3					Z 4					Z 5				
h	a	r	a	l	l	þ	a	u	s	v	t	þ	ǫ	u	r	i	a	s	s	u	r	u	i	a
t	r	k	u	n	i	a	v	t	k	r	u	i	m	u	ǫ	R	u	a	n	k	a	u	k	t
u	**k**	**R**	**b**	**a**	**u**	**r**	**m**	**v**	**a**	**þ**	**u**	**r**	**s**	**i**	**t**	**a**	**n**	**m**	**a**	**a**	**n**	**i**	**k**	**a**
þ	k	a	u	r	þ	u	r	s	i	n	a	s	a	h	u	r	k	a	l	r	þ	i	k	r
u	a	k	u	b	n	a	u	k	a	a	r	a	l	t	a	a	u	k	n	i	s	t	n	ǫ

Z 1					Z 2					Z 3					Z 4					Z 5				
8	32	20	32	12	12	18	32	23	21	24	22	18	1	23	20	28	32	21	21	23	20	23	28	32
22	20	26	23	14	28	32	24	22	26	20	23	28	13	23	1	34	23	32	14	26	32	23	26	22
23	**26**	**34**	**2**	**32**	**23**	**20**	**13**	**24**	**32**	**18**	**23**	**20**	**21**	**28**	**22**	**32**	**14**	**13**	**32**	**32**	**14**	**28**	**26**	**32**
18	26	32	23	20	18	23	20	21	28	14	32	21	32	8	23	20	26	32	12	20	18	28	26	20
23	32	26	23	2	14	32	23	26	32	32	20	32	12	22	32	32	23	26	14	28	21	22	14	1

gelb = 584 Tage = 1 synodische Periode der Venus;
dunkelgrau = 10 x 224,8 Tage = 10 siderische Perioden der Venus

Figur 24

Die gelbe Markierung entspricht einer senkrechten Mittelscheibe des Würfels und figuriert ganztägig genau die 584 Tage einer synodischen Venusperiode. Die dunkelgrauen Markierungen beidseitig der gelben Scheibe entsprechen 10 siderischen Venuszyklen mit einem annähernd genauen Einzelwert von 224,8 Tage (genauer wäre 224,7 d).

Z 1					Z 2					Z 3					Z 4					Z 5				
8	32	20	32	12	12	18	32	23	21	24	22	18	1	23	20	28	32	21	21	23	20	23	28	32
22	20	26	23	14	28	32	24	22	26	20	23	28	13	23	1	34	23	32	14	26	32	23	26	22
23	26	34	2	32	23	20	13	24	32	18	23	20	21	28	22	32	14	13	32	32	14	28	26	32
18	26	32	23	20	18	23	20	21	28	14	32	21	32	8	23	20	26	32	12	20	18	28	26	20
23	32	26	23	2	14	32	23	26	32	32	20	32	12	22	32	32	23	26	14	28	21	22	14	1

dunkelgrau = 10 x 224,7 Tage; gelb = 584 Tage +1 Tag

Figur 25

Fast die gleiche astronomische Aussage wie zuvor enthält Figur 25. Die Ebenen Z 1 bis Z 4 entsprechen mit großer Genauigkeit 10 siderischen Zyklen der Venus zu je 224,7 Tage. Dagegen weicht die synodische Periode mit 584 + 1 Tagen um einen Tag vom Durchschnittswert ab.

Figur 24 und 25 zeigen eine erstaunliche Relation zwischen Mond- und Venusdaten:

8 synodische Mondjahre = 1 synodische + 10 siderische Venusperioden

Die Fruchtbarkeit des Mondes gleichgesetzt mit der Göttin der Liebe und des Krieges (*Freija* ?).

Frage nach einer Halbierung der 8 Mondjahre der gesamten Inschrift.

Z 1				
h	a	r	a	l
t	r	k	u	n
u	k	R	b	a
þ	k	a	u	r
u	a	k	u	b

Z 2				
l	þ	a	u	s
i	a	v	t	k
u	r	m	v	a
þ	u	r	s	i
n	a	u	k	a

Z 3				
v	t	þ	ǫ	u
r	u	i	m	u
þ	u	r	s	i
n	a	s	a	h
a	r	a	l	t

Z 4				
r	i	a	s	s
ǫ	R	u	a	n
t	a	n	m	a
u	r	k	a	l
a	a	u	k	n

Z 5				
u	r	u	i	a
k	a	u	k	t
a	n	i	k	a
r	þ	i	k	r
i	s	t	n	ǫ

Z 1				
8	32	20	32	12
22	20	26	23	14
23	26	34	2	32
18	26	32	23	20
23	32	26	23	2

Z 2				
12	18	32	23	21
28	32	24	22	26
23	20	13	24	32
18	23	20	21	28
14	32	23	26	32

Z 3				
24	22	18	1	23
20	23	28	13	23
18	23	20	21	28
14	32	21	32	8
32	20	32	12	22

Z 4				
20	28	32	21	21
1	34	23	32	14
22	32	14	13	32
23	20	26	32	12
32	32	23	26	14

Z 5				
23	20	23	28	32
26	32	23	26	22
32	14	28	26	32
20	18	28	26	20
28	21	22	14	1

dunkelgrau = 5 x 225 Tage gelb = 291 Tage; weiß = 291 Tage hellgrau = 5 x 225 Tage

Figur 26

Sie erfolgt in drei Schritten:

1. Im Würfel wird eine Diagonalfläche (gelb/weiß) isoliert. Die dunkelgrauen und hellgrauen Prismen verkörpern jeweils mit 1125 Tagen 5 siderische Venuszyklen zu je 5 x 225 Tage.
2. In rhythmischem Wechselspiel wird die Diagonalfläche nun so gegliedert, dass auf den gelben und den weißen Bereich jeweils 291 Tage entfallen. Sie entsprechen der Hälfte einer synodischen Venusperiode abzüglich eines Tages.
3. Werden nun in beliebiger Weise die vier gelben oder die 5 weißen Gruppen den dunkel- oder hellgrauen Prismen zugeschlagen, stellen sich auf verschiede Weisen Halbierungen des Gesamtzeitraums ein:

1125 Tage + 291 Tage = 1416 Tage = 4 x 354 Tage = 4 synodische Mondjahre

Es handelt sich um eine reizvolle Halbierung des Gesamtzeitraums zu gleichen Teilen und des Zeicheninventars zu ungleichen Teilen (62 : 62 + 1). Und dies im Zusammenspiel mit siderischen und synodischen Venusperioden.

F a z i t

Ein großer Meister der Runenkunst hat die Inschriften auf König Haralds Gedenkstein aus einem dreidimensionalen Zeichen- und Zahlensystem in spielerischem Übermaß astronomischer Daten entwickelt, um sie sodann verschlüsselt in inhaltlich kontinuierlichen Zeilen auf die drei Seiten des Steins zu verteilen.
Die Runen mehrfach nutzend wurde ein Großteil des Planetariums und damit des Götterhimmels aufgerufen zum Gedenken an die königlichen Eltern und zu eigenem Ruhm für den Gewinn Dänemarks und Norwegens sowie die Christianisierung der Dänen.
Die gestalterisch großartige Erscheinung des Denkmals, Runen- und Bildstein zugleich, verbirgt zusätzlich in geheimer Anlage, nur dem Eingeweihten zugänglich, eine Fülle von Botschaften über Abläufe und Qualitäten der Zeit und die mit ihr verbundenen Götter und ist damit fürwahr ein dem königlichen Anliegen angemessener Stein der Weisen.

*

A n h a n g

Tabelle der synodischen und siderischen Planeten-Perioden

Planeten	synodisch etwa genau	synodisch gerundet		siderisch etwa genau	siderisch gerundet
Merkur	115,876 d	116 d		87,969 d	88 d
Venus	583,92 d	584 d		224,701 d	225 d (224 d)
Mondjahr	354,367 d 1 Monat = 29,53$\underline{1}$ d	354 d 29 ½ d		327,852 d 1 Monat = 27,321 d	328 d 27 ⅓ d
Sonne	(365,242 d, tropisches Jahr)	(365 d oder 366 d)		365,256 d	365 d oder 366 d
Mars	779,935 d	780 d		686,980 d	687 d
Jupiter	398,884 d	399 d		4332,588 d	4332
Saturn	378,082 d	378 d		10759,21 d	10759